

Erstausgabe: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Dresdner Nachrichten. Tagesblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Postsendung in's Ausland durch die Königl. Postvierteljährlich 25 N. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespalteten Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingefandt“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 1. Februar.

Die Generalversammlung der internationalen Vereine für Pflege verwundeter Soldaten, welche im vorigen Jahre in Paris tagte, hat für hervorragende Leistungen auf dem von ihr vertretenen Gebiet goldene, silberne und bronzene Medaillen verliehen. Es ist bei dieser Vertheilung jedenfalls ein sehr anerkannter Vorzug, daß die gedachte Versammlung auch der Frauen und Dessen nicht vergaß, was sie an Pflege und Hülfeleistung für verwundete Soldaten in aufopferungsvoller Hingebung gethan.

Außer den bei den hiesigen Sammelstellen in erfreulicher Weise eingehenden Gaben für die Nothleidenden in Ostpreußen, sind auch von mehreren Seiten theils nach Berlin, theils direct wohlthätige Spenden mildthätiger Herzen abgefordert worden. So lesen wir in der von Dr. Jacoby gegründeten „Zukunft“ unter den bei ihr eingegangenen Beiträgen: Ertrag einer Sammlung von den Beamten und dem Fabrikpersonal der Thoberschen Papierfabrik zu Hainberg 49 Thlr. 14 Ngr. 4 Pf., eine ansehnliche und anerkannterthe Gabe, die gewiß Manchem der beitragenden Arbeiter eine Entschädigung verursacht hat.

Im „wissenschaftlichen Cyclopus“ hält heute Herr Dr. Drechsler in Stellvertretung einen Vortrag über „Voltaire und seine Zeit“. Herr Professor Dr. Snell, welcher nach seinem zweiten Vortrag erkrankte und noch nicht völlig genesen ist, wird nun die noch folgenden vier Vorträge in der zweiten Hälfte des März in schneller Aufeinanderfolge halten. (Siehe das Inserat.)

Die Uebnahme der sächsischen Post durch den norddeutschen Bund und die veränderten, complicirten Einrichtungen haben eine ungemein große Anzahl preussischer Beamten nach Sachsen geführt. Hier nach Dresden sind allein gegen 40 bis 50 preussische Postbeamte versetzt worden. Auch die Vermeidung der sächsischen Telegraphie in preussische veranlaßt, da auch bei dieser Vertheilung ähnliche Verhältnisse, wie bei der Post obwalteten, den Anzug zahlreicher preussischer Beamten nach Sachsen. Von den früheren sächsischen Telegraphisten sind nur Einzelne nach Preußen versetzt worden; hingegen sind die sächsischen Postbeamten gegen eine Versetzung wider ihren Willen, die jedoch bei den Telegraphisten nicht stattgefunden hatte, außerhalb Sachsens durch specielle Verträge gesichert.

Aus bis jetzt noch unermittelter Ursache brannte am 24. d. M. Abends das dem Gartenbesitzer und Weber Gustav Himmel in Obercornersdorf bei Löbau gehörige Wohnhaus nebst Scheune und Hüttenbau bis auf die Umfassungsmauern nieder. Dem Besitzer ist einiges Mobiliar, dem darin mit wohnhaft gewesenen Weber Heinrich dagegen seine sämtliche Habe bis auf ein Deckbett und den Weßfuß ein Raub der Flammen geworden. Der arme, aber geachtete Heinrich, welcher nun mit Frau und vier unermögenden Kindern von Allem entblößt dasteht, wird allgemein bedauert. - Der Zimmermann Edert aus Stadt Schellenberg verunglückte vergangener Sonabend durch einen Sturz vom Gerüste des Vladuic's in Hehdorf bei Oderan. Er hatte ein Bein und einen Arm gebrochen und war am Kopfe so erheblich verletzt, daß er in Folge dessen noch an demselben Abend starb. - Vergangenen Montag ist in Plauen i. V. abermals eine Kindesmörderin und zwar alsbald nach Ausführung ihrer bösen That erlappt worden. Es ist ein ergeblich aus Mählströf gebürtiges, in Plauen in Arbeit gehendes Mädchen, das nach Aussage seiner Wirthsknechte immer sehr eingezogen gelebt, sich immer wenigstens vor der Welt, gut betragen hat, das aber die Geburt eines Kindes verweigerte, bis man dieses erbrückt unter dem Lager des Mädchens fand. Das im Herbst vorigen Jahres wegen gleichen Vergehens zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilte Dienstmädchen ist bereits dahin abgeführt. - In der Nähe von Rodewisch wurde am 26. Januar der 68 Jahre alte Waldauischer Karl Wabstübner von dort erstoren aufgefunden. - Zittau, 25. Januar. Der im Glatzischen Kohlenwerke bei Egaritzberg arbeitende Bergarbeiter Knobloch ist bei der Einfahrt in den einige 50 Ellen tiefen Schacht gekürzt und hat dabei das rechte Bein einige Male, das linke aber dergestalt gebrochen, daß eine sofortige Amputation notwendig schien. Der Unglückliche erlag jedoch bald seinen Schmerzen. Er war 27 Jahre alt und hinterließ eine Frau und ein Kind. - Zwickau, 28. Januar. De. St.-Indrecher

Schärer aus Niederhasslau hatte das Unglück, im Runjeschen Steinbruch zu Bielau durch einen herabstürzenden Stein, dem er nicht ausweichen konnte, sofort erschlagen zu werden. Er hinterläßt eine Frau und vier Kinder. - In der Nacht vom 23. zum 24. Januar wurde die Gutsbesitzerin Werner zu Lichtentanne in ihrer Oberstube, wo sie geschlafen, von drei Männern mit geschwärtzten Gesichtern überfallen und unter Mißhandlungen genöthigt, den Aufenthaltsort ihres Geldes anzugeben. Die Räuber nahmen hierauf ungefähr 60 Thaler in verschiedenen Sorten, mehrere geräucherter Würste und dergleichen mit sich fort, ließen aber bei dem schleunigen Rückzuge ein Paar Fausthandschuhe und die zum Einsteigen gebrauchte Leiter zurück. Die hiesige gemeine Magd hatten die Bösewichte unter Verdrohung des Erstchens Falls sie kärm machen würde, in eine Kammer gesperrt. (S. D.)

In Rücksicht auf die Verhältnisse dürfte es zweifelhaft erscheinen, daß das bereits 1866 unterbliebene vierte deutsche Turnfest in diesem Jahre noch zu Stande kommt. Es ist daher eifriger Weise von mehreren Turnvereinen unseres engeren Vaterlandes die Idee angeregt worden, jedenfalls ein Turnfest des (14.) Kreises Sachsen, möglichst ohne allen Prunk, kommende Sommer abzuhalten und hat man bezüglich des Festortes bereits das Augenmerk auf das so herrlich gelegene Meissen gerichtet. Auf Anregung des hiesigen Männer-Turnvereins soll nun zunächst auch hier die Frage über die Zweckmäßigkeit jenes Festes ventilirt werden. Daß das Turnen auch innerhalb Sachsens eines neuen kräftigen Impulses gar sehr bedürfe, ist allerdings als feststehend anzusehen.

Während bisher in Sachsen die Wechsel von jedem Stempel befreit waren, verlangt eine dem Landtage zugewandene Regierungsvorlage, daß in Zukunft von allen Wechseln in Anweisungen für je 50 Thlr. ein Neugroßes Stempel erhoben werden soll. Es ist in hohem Grade zu bedauern, daß die Gleichmacherei im norddeutschen Bunde diese bisher von Sachsen fremde Einrichtung gebracht hat. Die hohe Arme verlangt fortwährend die Aufsuchung neuer Steuerquellen, was allerdings sehr viele Zulassungen von der „Neugegaltung“ Deutschlands zerstreut, welche letztere doch, wie gerade die von der Wechselsteuer betroffenen kaufmännischen Kreise hoffen, den „Verkehr einflusslos“ sollte.

Den „D. N.“ wird aus Mylau geschrieben: Nachdem sich das Gerücht verbreitet hatte, es sei der durch die Erwerbslosigkeit der Arbeiter hier und in unserer Nachbarschaft Neßschau herbeigekommene Nothstand so groß, daß sich Leute hier und dort von Kartoffelkulturen nähren, hatte sich heute Nachmittag Herr Reichsdirector Wöhe von Zwickau hierher und nach Neßschau begeben, um hierüber und ob sich außerordentliche Hilfe notwendig mache, Erörterungen anzustellen. Wie wir zuverlässig erfahren, haben diese nun zwar ergeben, daß es an Arbeit und daher auch an Erwerb fehlt, daß auch in einem Falle eine Familie sich nicht anders zu helfen gewußt hat, als ihren Hunger durch den Genuß von Kartoffelkulturen zu stillen, allein es gehört diese Familie den verschämten Armen an, denen das strenge Ehrgefühl verbietet, um öffentliche oder sonstige Unterstützung zu bitten, und sind Vorkehrungen getroffen worden, daß diese Familie in diese traurige Lage nicht wieder versetzt wird. Im Uebrigen bestehen bereits seit einiger Zeit wieder hier und in Neßschau öffentliche Suppenanstalten, welche vor der Hand als ausreichende Unterstützungen erachtet worden sind, so daß zum Verschreiten von außerordentlichen Unterstützungen ausreichender Grund, namentlich auch anderen Dingen gegenüber, nicht vorhanden ist.

Am 27. Januar gewährte man, daß es im Ottoschachte bei Lugau noch über dem Ausflusse bedeutend nachbricht, so daß sich im Treibhause der Fußboden gesenkt und die den Ausbau haltenden Drahtseile gesprungen sind. Man hat die Ausfüllung eingestellt und die Gebäude mit Barrieren umgeben. - Vorgestern ist auf einem freien Platze hiesiger Stadt eine große Holzstie erbrossen und leer aufgefunden worden. Wie wir hören, soll dieselbe einem auswärtigen Botensucher man, welchem sie zur Beforgung nach hier übergeben worden ist, gestohlen worden sein und bis. Kleidungsstücke sowie Vicualien enthalten haben.

Wir erhalten folgende „Aufforderung und Bitte“: Wie auch das Unglück über das Verhängniß heißen mag, welches Gott über unsere Stadt, oder unser näheres oder ferneres Vaterland verhängt, Verwüstung, Feuersbrunst, Hungers- oder Wassernoth, immer, so habe ich zu meiner innigsten Freude bemerkt, wird sojald die lebhafteste Theilnahme regt, die Herzen öffnen sich in warmer Liebe, die Hände arbeiten für die Unglücklichen, sie unterstützen, helfen, geben, alle Talente und Kräfte wirken in dem Bebestrebene mit, ja die Last am Gewinn und Vergnügen wird mit oder gegen ihren Willen angeworben und fortgerissen zu dem Rettungswerke. Diese Erfahrungen treten ermutigend und tröstend

vor meine Seele, als mir kürzlich ein Buch zugesandt wurde, welches mich auf das tiefste hinnahm und erschütterte: Die Magdalenen-Sache. Mit besonderer Rücksicht auf Holland und die Rhine am Rhein, von Dr. Carl Herbig, Prediger an der deutschen Gemeinde in Rynwegen. Dieses Buch, auf welches ich meine Mitbürger, ja Alle, welche die Menschheit lieben, aufmerksam machen möchte, enthält in geistvoller Auffassung und meisterhafter Darstellung eine übersichtliche Geschichte der Unleuschtheit, ihrer entsetzlichen Verbreitung, und ihrer glück- und seelenzerstörenden Folgen. Es spricht weiter von dem Kampfe dagegen, von der Rettung ihrer Opfer - Thaten, welche man lange für unmöglich gehalten, deren theilweises Bestehen hier aber auf eine ermutigende, wahrhaft rührende Weise constatirt wird. Keine Abnung hatte ich davon gehabt, daß diese Wunde der Menschheit eine so fürchterliche, klaffende sei; es mag Vielen, besonders Frauen, ergangen sein wie mir, aber es ist bewiesener Massen so, und obwohl der Schaden ein etelchaster ist, von dem man sich in guter Gesellschaft zu sprechen hütet, so darf doch die Liebe, wenn sie eine warme und heilige, d. h. die wahre ist, sich nicht scheuen, auch das Schmutzige anzufassen, wenn sie retten kann. Jenes Buch erzählt, wie die Rettungsschüler, welche das Maß aus seiner tiefsten Erniedrigung hervorgehoben, entstanden sind, und welche Resultate sie schon erzielt haben. Auch hier in unserer Nähe, in der Gegend als Filial des Diaconissenhauses, existirt ein kleiner Anfang eines solchen Magdalenenhauses, fast ganz von einer liebevollen Frauenhand gegründet. Dies Hauschen kann, wie es jetzt ist, nur sechs Apylanten aufnehmen, doch man könnte leicht Vier und Zwanzig solche unglückliche Opfer des Safters finden, die gern in treten würden, wenn Raum da wäre. O, das Elend, dem die Prostitution ihre Opfer überliefert, ist größer als jedes andere, es tödtet Leib und Seele und theilt sich in fürchterlicher Weiterwirkung der ganzen Menschheit mit. Wem sollte nicht das Herz in Wehmuth und Erbarmen aufwallen, wenn es das Loos dieser Gefallenen bedenkt, welche sich selbst verachten und in Verzweiflung aufgeben! Und wir Frauen, wenn wir mit warmem Danke gegen Gott uns am Leib und Seele rein wissen, wenn wir unsere Töchter in jungfräulicher, blühender Frische um uns aufwachlen sehen, und dagegen die elende Verworfenheit und Schmach jener Verlorbenen bedenken, welche oft nur durch schlechte Eltern, vernachlässigte Erziehung oder bittere Noth zu dieser Verworfenheit herabstanken, sollten wir nicht gern und freudig unser Schicksal ein herbringen, daß diesen Elenden die Rettungshand des Evangeliums gereicht werde. Alle, welche diese einfachen Worte lesen, und sich genauer über diese Sache unterrichten möchten, verweise ich auf jenes Buch, und bitte: Gebet zum Ausbau des Magdalenenhauses, helfet, daß die Wüthseligen und Verlorenen erquilt werden, und die elenden Sklavinnen frei und fröhlich! Eine dringendere Noth kann es nicht geben; o darum erbarmet Euch und gebet! Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb! Eine Freundin der Menschheit J. K.

Das „Künstlers Erdensollen“ nicht immer von Rosen bekränzt ist, davon giebt nachstehender, uns als vollständig wahr mitgetheilte Vorfälle genügenden Beweis. Ein armer, mehrere Stunden von Dresden entfernt wohnender Doctant, welcher sich bei den jungen, tanztustigen Laubwöhleren schon längst den Ruf eines Virtuosen auf seinem Instrumente, dem Contrabaß, erworben hatte, war am vergangenen Sonntag auf ein von seiner Primacy ziemlich entfernt liegendes Dorf zur Tanzmusik berufen worden. In fröhlichster Stimmung, die verdienten Großgains in der Tasche, kehrte unser Künstler in späterer Richtung, den treuen Paß auf dem Rücken, nach dem heimathlichen Dorfe zurück. Um jedoch dasselbe möglichst bald zu erreichen, schlug der Musiker einen, durch dichtes Wald bei einer einsamen Mühle vorbeiführenden näheren Fußweg ein. In glücklicher Erinnerung an die fröhlich verlebten Stunden schritt der Arme rüstig weiter, nicht ahnend, daß ihm sehr bald das Schicksal in Gestalt zweier großer Kettenhunde den Weg verrietten würde. Denn kaum war er bei der Mühle angelangt, so stürzten auch zwei mächtige Hunde, denen die Bewachung des einsamen Gäßchens oblag, auf ihn zu, nahmen, der eine vor, der andere hinter dem armen Musikanten Posten, und sahen bei der geringsten Bewegung, die derselbe machte, mit grimmigem Knurren auf ihn ein, er war vollständig festgebunden und durfte kaum ein Glied rühren. Bergete's rüste er um Hilfe, das Klappern der Mühle überdünnte seinen Ruf. Da endlich, nach halbständigem Verharren in der fatalen Situation, kam der Bedauerns werthe auf die Idee, durch hartes Spielen auf seinem Instrumente die Bewohner der Mühle auf sich aufmerksam zu machen. Er nahm bekräftigt seinen Paß vom Rücken und fing in der letzten Winternacht verzweiflungsvoll darauf zu spielen an. Wahrscheinlich, die Töne mochten der Art sein, daß sie Steine erweckten und Menschen rasend machen konnten, denn selbst unsere Hunde vermochten nicht, den harmlosen Klängen zu widerstehen; bei den ersten Tönen zogen sie die Schwänze ein, lie-

Stadt... erlich... umgast... Beschäfte... An... ein... Bau... Mit... sler... icht... be und... Dresden... räum... us und... Offerten... ten-In... n, Leoz... er... Monat... ann zu... 2 Thlr... 100... en... o für... Straue... unger... ber... hieben... ht, daß... em Mit... Pulsnach... and... Auswahl... Klei... beim... als Zah... vortglich... Batten... hr viele... die ich... mit zu... preis... öge diese... a Inter... cob... 28... ene... eda ver... plage... händler... her... 12... olz... ten von... 3 Schod... 3 Soll... birtene... vollstan... mes Ra... cht sofort... mer... schen und... u. ziem... ig... r 66... wird ein... Rechnen... aufweisen... essen un... d. d. Bl... 62, ... Wertstatt... en u. am... Näheres... ringe... à Schod... eler.

In in rasender Eile davon und befreiten so unsern Mutter
aus seiner nicht beneidenswerthen Lage. Wir halten es für
unser Pflicht, dieses probate Mittel zu Ruh und Frommen
aller Vaischen, welche in ähnliche Lage gerathen könnten, zu
verbreiten. —

— Höchst traurig ist die Wahrnehmung, daß jetzt sehr
oft Kinder im jortesten Alter, Diebstähle und Verbrechen in
einer Weise ausführen, welche vermuthen läßt, daß die Kinder
von Erwachsenen, möglicherweise von den eigenen Eltern selbst
hau angestiftet werden. So sind kürzlich zwei Mädchen von
ca. 8-10 J. in ein hiesiges Geschäft gekommen, haben
Unter Renennung des Namens einer in der Nähe wohnenden
Familie ein Compliment von ihrer Mutter gebracht und ge-
sagt, dieselbe lasse um ein fertiges Jäckchen zur Ansicht bitten.
Die Inhaberin des Geschäftes hat auch arglos das Jäckchen
an die Kinder ausgehändigt, aber sehr bald erfahren, daß sie
das Opfer eines Betrugs geworden ist. Die kleinen Betrüger-
innen sind leider nicht zu ermitteln gewesen.

— **Öffentliche Gerichtsung am 31. Januar.**
Heute wurde der Handarbeiter Friedrich Ernst Schneider, ge-
bürtig aus Niedermeisbach, 26 Jahre alt, und schon zweimal
mit 2 Monaten und 10 Wochen wegen Diebstahls bestraft,
in Begleitung der 32 Jahre alten Ehefrau des Handarbeiters
Jordan in Prohäs vorgeführt. Er war zunächst geständig in
der Nacht vom 31. October zum 1. November v. J. ten ver-
schlossenen Keller des Gutbesizers R. A. Preußner in Prohäs
mitte's seines Lebensmittels geöffnet und daraus einen Topf
mit Butter, 25 Mgr. werth, gestohlen und t. eils selbst ver-
braucht, theils verkauft zu haben. Sodann räumte er ein,
der Gutbesizerin Aug. Wilh. Herr verw. Klein in Leuber,
bei der er damals in Diensten stand, einen Sack mit 6 Mgr. Weizen,
3 Thlr. 25 Mgr. Roggen, in diebischer Absicht auf die
Seite geräumt und am folgenden Morgen in der Mühle zu
S. d. n. e. berggelegt zu haben, um ihn von da wieder abholen
zu lassen. An demselben Tag ging er nach Prohäs und ver-
anlaßte die Handarbeiterin Frau Jordan, den Weizen aus der
Lodwiger Mühle zu holen. Diese will keine Vermuthung ge-
habt haben, daß Schneider den Weizen gestohlen habe, sich
auch nicht darum bekümmert haben. Erst später nach Schnei-
der's Fortgehen sei sie darauf gekommen und habe den Weizen
nun behalten u. verborgen, um ihrem Mann zu seiner Forderung v.
15 Mgr. an Schneider zu verhelfen. Der mit dem Namen „Klein“ be-
zeichnete Sack sei schmucklos gewesen, sie habe ihn deshalb ge-
wollt und zum Trocknen aufgehängt, wo er gestohlen wor-
den sei. Ferner war Schneider, seines Diensts bei der Klein
entlassen, am Abende des 19. November, als im Hause der
Klein Alles im ersten Schlafe lag, mittelst einer Leiter von
außen eine Treppe hoch zum Rammenspeicher eingestiegen, hatte
das Fenster herausgenommen, war in die Kammer ge-
gangen und hatte aus einem unverschlossenen Kleiderschrank einen
Rock, eine Weste, einen Ueberzieher und ein Paar Hosen ent-
wendet. Erst nach Bekanntwerden dieses, auf 9 Thlr. ge-
würdigten Diebstahls wurde Jordan, den seine Frau erst
einige Tage nach Empfang des erhaltenen Weizens von der
Sache unterrichtet haben will, der gestohlene Weizen beim
Dritrichter niedergelegt und der Genannte Anzeige gemacht.
Nach Vernehmung von Zeugen wurde vom Staatsanwalt die
volle gesetzliche Bestrafung Schneiders wegen einfachen und
aufgezeigten Diebstahls mit Berücksichtigung seiner Vorbe-
strafungen, in Ansehung der Jordan aber bloß die Ertheilung
eines Verweises beantragt, da der Beweis der Begünstigung
des Diebstahls gegen sie nicht ausreichend anzunehmen war.
Das Bezirksgericht erkannte gegen Schneider auf 1 Jahr und
2 Monate Arbeitshaus, gegen die Jordan aber auf einen
Verweis. Die Wittwe Klein erhielt ihren Weizen zurück,
von ein Kleidern beggen war nichts wieder zu erlangen ge-
wesen.

— **Tagesordnung der 92. öffentlichen Sitzung der
Zweiten Kammer, Sonnabend, 1. Februar 1868, Vormittags
10 Uhr.** Bericht der ersten Deputation über den Gesetzent-
wurf, die Erweiterung der päpstlichen Lehr- an evang. lichen
Hochschulen betr.

Tagesgeschichte.

28. Januar. Auf dem Würzener wurde gestern
von einer zahlreichen katholischen Versammlung, welcher außer
dem Erzbischof Paulus, dem Weihbischof Dr. Baudri und
mehreren anderen geistlichen Würdenträgern, auch viele Mit-
glieder des rheinisch-westfälischen Adels beizwohnten, eine Adresse
an den Papst beschlossen, deren Inhalt in folgendem Schlus-
satz gipfelt: „Wir erklären feierlich vor Dir, heiliger Vater,
wie sehr wir es als unsere heilige Pflicht erkennen, mit mür-
lichem Muth: dafür zu wirken, daß Dir Deine Souveränität
bewahrt und der Kirchenstaat, welchen Gottes Vorlesung und
der katholischen Völker Muth und Blut im Interesse aller
Katholiken dem apostolischen Stuhle übergeben hat, Deinem
milden Scepter erhalten bleibe. Wir halten dies für unsere
Pflicht nicht nur, weil wir nicht wollen, daß Du einer Stel-
lung, wie sie sich für das geistliche Oberhaupt von 200 Mil-
lionen Katholiken gekrönt, und eines tausendjährigen Besti-
andes beraubt werde; nicht nur, weil wir mit Entsetzen
voraussehen, welche gewaltige Erschütterung jedes Recht der
Fürsten und Völker, der Staaten und der einzelnen Bürger
erfahren wird, wenn es roher Gewalt und verschämter Hin-
terlist, im Wunde mit politischer Kurzsichtigkeit und engherziger
Feindschaft gelingen sollte, den begnennenen Raub zu vollenden;
sondern noch weil mehr im Interesse unserer eigenen religiösen
Rechte. Wir wollen, daß Du Fürst bist, damit die religiöse
Freiheit des Gewissens in der ganzen Welt an Dir einen
unabhängigen Beschützer habe. Wir wollen nicht, daß Du
Unterthan eines fremden Herrschers seiest, damit die Katho-
liken aller Länder, Völker und Nationen mit gleichem Vertrauen
zu Dir emporstehen, in gleicher Weise sich als Deine Kinder
betrachten können. Wir wollen, daß Du Souverän seiest,
damit Dein Muth stets frei sei, uns zu lehren Deine Hand
stets frei, und zu führen und das Schiff der Kirche durch die
Wogen und Klippen der Zeiten zu steuern. So sind Deine
Rechte, heiliger Vater, auch unsere Rechte. Und damit wir
für sie, unbedünnet um Lob oder Tadel der Welt, als reue

Ehne der freitenden Kirche einsehen, dazu giebt uns, heiliger
Vater, den apostolischen Segen.“

Teplitz. Die Reformer, welche Oesterreich unter seinem
neuen Regime einer von allen Fremden desselben herzlich
gewünschten besseren Zukunft entgegen führen soll, scheinen sich
nicht nur auf das Staatsleben allein zu beschränken, sondern
greifen auch tiefer herab bis in den Organismus der einzelnen
Städte und Gemeinden. So erfahren wir über Teplitz, daß
dort seit Wochen ein aus der Mitte der Stadtvertretung zu-
sammengesetztes Comité in voller Thätigkeit ist, um über die
wichtigsten Reformen dieses Curortes Erhebungen zu pflegen
und diese kann der Stadtvertretung mit den nöthigen An-
trägen vorzulegen. Als erstes Resultat dieser Beratungen
tritt der Bau eines neuen großartigen Badehauses zu Tage.
Als Bauplatz für dieses Object hat die Stadtvertretung bereits
die an den Curgarten grenzende Mühle und den Garten des
Kaffeehausens und den Preis von zusammen 51 000 Fr. ange-
kauft und wird der Bau nächstens schon in Angriff genommen
werden können. Das nöthige Wasser für die Badelogen dieses
Badehauses wird von der Uiquelle des Stadtbades abge-
leitet, nachdem die sorgfältigsten Forschungen und Messungen
des Reichsgeologen Wolf aus Wien die Ueberzeugung liefere-
ten, daß die U. quelle, ohne Beeinträchtigung der bestehende-
n Bäder, einen Wasserüberschuß für 30 Badezellen mit täglich
2maligem Wechsel an das neue Badehaus abgeben kann.
Der Neubau wird von den Badegästen um so lebhafter be-
grüßt werden, als seither in der Höhe der Saison die Zahl
der vorhandenen Badezellen sich als zu gering herausstellte
und man gewöhnlich Protection haben mußte, um eine bequeme
Badezelle zu erlangen. — Wir werden auch das weitere
Streben von Teplitz mit Interesse verfolgen und darüber un-
seren Lesern, worunter so viele Bezieher dieser liebliehen
Rajdenstadt sind, Bericht erstatten.

Paris, Donnerstag, 30. Januar, Abends: In der
heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde die Be-
rathung des Preßgesetzes fortgesetzt. Thiers erklärte, die Preß-
freiheit sei die unerlässliche Bedingung für eine gesunde Re-
gierung; die Presse sei für die Gewanten das mächtige Werk-
zeug, welches das Gesetz regeln müsse. Gewisse Stoffe dürfe
die Presse nicht erörtern: die Grundlagen der Gesellschaft, das
Privatleben und die Person des Souveräns; aber alle öffent-
lichen Beamten unterliegen der Discussion. Die Regierung
müßte den entscheidenden Moment der Gewährung der Preß-
freiheit nicht vorbehalten. (Dr. J.)

* Nachfolgende hochwichtige Notiz veröffentlicht der große
Chemiker Liebig in der „N. Allg. Z.“: Im Argwohn der
Verdrängung der bedürftigen Einwohner ist es viel-
leicht nicht ohne Nutzen, die Aufmerksamkeit darauf zu lenken,
daß das Korn durch seine Verwandlung in Mehl an seinem
Nährwerth verliert, das Roggenkorn 10 Procent, das Weizen-
korn 15 Procent. — Ein Getreidelorn ist ähnlich dem Ei ge-
staltet; so wie in diesem der fettere, eiweißreiche Dotter um-
geben ist von einer Schicht Eiweiß, so ist in dem Getreidelorn
der stärkereichere Kern eingehüllt in eine Schicht eines ei-
weißreichen Körpers, der beim Mahlen zum Theil in die Kleie
übergeht: für die Nahrung ist dieser am wichtigsten. —
Durch Umgehung der Hühnung in der Brodbereitung können
ferner 2 bis 3 Procent Brod mehr gewonnen werden. —
Wenn es sich um die Ernährung einer ganzen Bevölkerung
handelt, so ist von der richtigen Bewirtung der zu ihrer Er-
haltung erforderlichen Mittel das Leben von Tausenden ab-
hängig, und die Beachtung wissenschaftlicher Grundsätze wohl
an ihrem Plage. Mit Brod und Getreidebrot können auf
je 1000 Individuen einhundert und zwanzig mehr vor dem
Hunger und seinen Folgen geschützt werden, als mit Brod
und Mehl, von welchem die Kleie abgefordert ist, bei gleichem
Kornverbrauch. Das ohne Gährung bereitete Kleinebrot (aus
2 Th. Roggen- und 1 Th. Weizenmehl) ist in einem Hause
täglich im Gebrauch und wird von mir und meinen Angehö-
rigen und Gästen mit Vorliebe gegessen. Wer es nicht kennt,
der weiß nicht, welcher Wohlgeschmack im Brod und wie leicht
verdaulich das Kleinebrot ist; von dem groben Aussehen weicht
der Magen nichts, und seine unschätzbare Wirkung auf Per-
sonen mit träger Verdauung ist ten Aerzten wohl bekannt.
— In Beziehung auf den größeren Nährwerth des Kleinebro-
des, der sich wissenschaftlich leicht erklären läßt, dürfte die Thät-
sache genügen, daß ein Rimmkriege die russischen Gefangenen,
die daran gewöhnt waren, mit der Soldatenration von dem
so gekümmten französischen Weizenbrot nicht auskommen,
es mußte ihnen ein Supplement bewilligt werden. —
Die Mittel, Brod ohne Gährung zu bereiten, sind in England,
namentlich auf Schiffen, sowie in Nordamerika allgemein im
Gebrauch. Ein Pfund doppeltsohlensaurer Natron (welches
8 bis 8½ Kreuzer kostet), sowie ein Äquivalent Säure, zu
dessen Sättigung (arsenikfreie Salzsäure oder auch Weinslein)
genügt für 100 Pfund Mehl = 145 Pfund Brod. — Als
ein Ersatzmittel des Mehlens ist seit Langem schon der Weizen-
kleber vorgeschlagen, der als Nebenproduct in Fabrication des
Stärkekohls abfällt und bis jetzt keine Verwertung gefunden
hat. Ein Versuch zu seiner Anwendung wäre nicht bloß für
die Gegenwart von hoher Wichtigkeit. — Mit seinem gleichen
Gewichte Mehl gemischt, kann der Weizenkleber nach der Vor-
schrift von Beron leicht bearbeitet und geknetet werden und
giebt in dieser Form, mit etwas Fett, Reis, Kartoffeln, grünem
Gemüse etc., die in Fleischbrühe weich gekocht, eine wohl-
schmeckende, sehr nahrhafte Suppe.

* Kleine Unterschiede auf Eisenbahnen. In der Schweiz
ist nicht eigentlich das Volk, sondern die Bourgeoisie souverän
und denkt vor Allem an sich. Deshalb sind auch nur die
Waggons zweiter Klasse im Winter geheizt; die erste Klasse
kann Besige nehmen, die dritte Klasse muß frohe sein. Die zweite
Klasse heizt ihre Räume mit Ofen eben so gut, wie ihre
Zimmer. Seitdem in Zürich die oppositionelle Bewegung von
unten auf gegen die sogenannten Freiberren von G. genöthe g
erfaßt ist, heißt man auch die dritte Klasse. — In Frankreich
u. v. Deutschland werden nur der Aristokrat, d. h. der erst
Klasse, die Fäße warm gehalten. In Deutschland her ist noch
einige Willensfreiheit, man kann auf Schnell- und Courier-

wagen auch zweiter Klasse sich kalte Füße holen (mit einiger
Ausnahme der rheinischen Eisenbahn); in Frankreich aber
wird man reglementirt, man muß sich die Füße erster Klasse
wärmen lassen. Dafür hat man aber auch in Frankreich ein
Recht auf Fußwärmer, in Deutschland dagegen nicht. Der
norddeutsche Bund hat doch noch nicht Alles gleich gemacht.
Wer längere Reisen macht, kann das erfahren. In Baden
werden zwei Wärmer in jedes Coupé gelegt, auch wenn
nur ein Mensch darin Platz genommen. Dort herrscht noch
Ueberfluß — wenn auch die Steuern in Folge der Militär-
Conoention erhöht worden, war doch die Gerte gut. — Rhein-
Weferbahn ist, durch die Zeitumstände belehrt, schon knapper
geworden — man giebt nur so viel Fußwärmer, als nöthig
sind — traußt auch nöthigenfalls die Wärmflaschen aus einem
Coupé in das andere. — In Karlsruhe, sagt das Sprüch-
wort, giebt's große Schüssel und wenig zu essen; deshalb
erhält in Guntershausen auch jedes sechsstellige Coupé erster
Klasse nur einen Fußwärmer, der gerade das Maß des Mit-
telmaßes hat. Die vier auf den Eden sitzenden Passagiere
können, wenn sie sich betragen und von Station zu Station
die Plätze wechseln, auch abwechselnd je einen ihrer Füße
wärmen. Diese Einrichtung scheint getroffen, um den innigen
Anschluß zu besördern, der bekanntlich in Karlsruhe noch immer
einige Schwierigkeiten hat. Der im Bunde auf der Wärme-
flüche stehende Fuß genießt die Vortheile der Einigung —
der außerhalb stehende Fuß erkrankt in particularistischer Rille.
— Auf der Thüringischen Eisenbahn ändert sich die Sache
wider. Die werben, an ähnlichen Orten zufolge, Wärme-
flaschen nur geben, wenn die Kälte sechs Grad beträgt. Da
aber die Thermometer im Zimmer des Bahnhof-Inspectors
hängen, das mit überschüssigen Locomotiven geheizt ist,
so hat die Kälte im glücklichen Thüringen bis jetzt die regle-
mentsmäßigen sechs Grad noch nicht erreicht, und da vorau-
sichtlich der Fall, daß in Inspectionszimmer die bestimmten
Kältegrade sich zeigen, während des ganzen Winters nie ein-
treten wird, so sind die Wärmflaschen alle nach Halle dirigirt
worden. Dort giebt es wieder welche, damit man mit wär-
men Füßen und warmen Herzen in Berlin seinen Einzug hal-
ten könne. (R. J.) Karl Vogt.

* Ueber die Agnosicierung des Reichnams Kaiser Maximilian
schreibt die „Debatte“: „Vorausgeschickt müssen wir, daß der
Sarg, in welchem der Kaiser Max ruht, zuletzt in Pola er-
öffnet, hierauf geschlossen und in Triest mit rothem Sammet
überzogen wurde. Der Sammetüberzug wurde in Wien wieder
herabgenommen, und der Sarg, welcher aus Rosenholz gefertigt
ist, geöffnet. Der Sarg ist so eingerichtet, daß der Deckel,
welcher mit einem Evangeliumbuche und einem Kreuz versehen
ist, gehoben und an den Füßen geschlossen werden kann. Als
der Deckel zurückgehoben war, verflüchtete sich ein schwacher
Geruch von den Jagrebenzen der Einbalsamirung, und die
Commission überzeugte sich von der Authenticität der Leiche.
Das Gesicht ist tief gebräunt und wahrscheinlich deshalb, weil
es mit irgend einem Firnis bestrichen wurde, glänzend. Der
Mund ist etwas geöffnet, und man bemerkt die Vorderzähne,
wie man sie bei dem verewigten Kaiser während seines Lebens
wahrnehmen konnte. An die Stelle der Augen wurden solche
von Glas eingesetzt. Es scheint, daß die Leiche mit andern
Augen versehen werden sollte, weil Hofrath Roskanski mit einer
Pinzette zwischen die Glasaugen und die Augenlider eindringen
wollte, aber die Erklärung abgab, daß dieselben fest an den
Glasaugen anliegen. Das Vorderhaupt ist von Haaren ziem-
lich entblößt, an den Schläfen, durch welche die Augen ge-
drungen sind, befindet sich ein Lappchen von Sammet, der Bart
ist vollständig erhalten. Der Anzug des Reichnams besteht aus
einem schwarzen Rocke, welcher an den oberen Theilen mit
Sammet überzogen ist, und einer schwarzgrauen Hose; die Hände
sind mit schwarzen Handschuhen, die Füße mit Lederschuhen ver-
sehen. Nachdem die Authenticität des Reichnams hergestellt war,
ward der Deckel wieder eingeschoben, und der Sarg geschlossen und
der Schlüssel vom Oberhofmeister in Verwahrung genommen.“

* Die so oft besprochene Geschichte, daß in England Ehe-
männer ihnen nicht mehr concubine Frauen mit dem Strid
um den Hals auf den Markt nach Smithfield führen und sie
dort zu einem Spottpreise „loschlagen“, scheint auch heute noch
nicht ganz in Vergessenheit gerathen zu sein; denn am 11. Januar
im Jahre des Heils 1868 hat in Wadburn ein Mann sein
Weib für ein Pfund Sterling an einen Dritten verkauft, und
zum Beweise, daß alle Parteien glauben, einen guten Handel
gemacht zu haben, braucht nur angegeben zu werden, daß in
Gegenwart von Zeugen ein vollständiger Kauf-Act aufgenom-
men und unterzeichnet wurde. Tags darauf anordnete der
frühere Eigentümer, daß er für Schulden, die von seiner ehe-
maligen Frau fernerhin contractirt werden sollten, nicht hafte.

* Die Verkaufsbare. Nicht nur Paris hat sich bei der
Benennung der Notefabriken in der Postil hercovragende Na-
men zur Nichtsahnung genommen; auch Wien beginnt bereits
dieser Mode zu huldigen. Am Graben werden Graattem ver-
kauft, deren dunkle, ins Bronzgelbe spielende Farbe den Na-
men „Brustfarbe“ führt.

* Paris. Ein komischer Proceß kommt dieser Tage vor
das Civil-Tribunal. Eine Milchhändlerin hat nämlich eine
russische Gräfin verklagt, weil sie ihr die während eines Mo-
nats gekaufte Milch nicht bezahlet hat. Die Rechnung der
Milchhändlerin beläuft sich auf 483 Francs 75 Cent, eine
enorme Summe, die sich jedoch nach Angabe der Klä. ein da-
durch erklärt, daß die russische Gräfin jeden Tag ein Milchbad
zu nehmen pflegte.

Geld! Geld! Geld!

jede Summe auf Waaren, Werthsachen und Möbel,
26. Rheinischgasse 26. III.

Geld jede Summe auf gutes Pfand.
15. III. gr. Schlegelgasse 15. III.

Für geheime Krankheiten
bin ich täglich früh und Nachmittags zu sprechen Breitestrasse
Nr. 1, H. C. Kox jun., früherer Arzt in der R. S. Armee.

Extrajung
geht
Bo
Eilen
müß die
den an
würdigen
Seiten
vor Bach
geistliche
verfallen
Arränge
nicht ver
ungefähr
reter Kr
den be
Zurück
Liebern,
allen B
und die
nete sich
aus. R
Sauce.
Dr.
Für
Sal
vollster
angelegen
Präsident
halt: glei
Aus
N
VOM
D
Rocher
von d
für W
für B
So
Anwei
D
Ein jun
tion von
als Bier
W. Z.
niederzuleg
Fu
Matten
zum Verle
Redung se
Verfich
Rehr
Wir fu
factur
Gesch
wohloebte
Schaff
Eine Fra
zum
puverläßig
res bei
Rache Nr.

Hannoveraner.

Auf die Annahme von gestern zur Nachricht, daß der Extrazug nicht von Braunschweig, sondern von Leipzig abgeht. Warum und alles Nähere ist bei mir zu erfahren.
Fr. Voges, Juwelier, Waisenhausstraße Nr. 30.

Vorgestern fand in den bekannten festlich angeordneten Sälen der Ball fröhlicher Jünglinge statt. Wie gewöhnlich muß dieser Tagabend, wenn nicht unter die glänzendsten, so doch zu den ansehnlichsten dieser Saison gezählt werden. Nur ein merkwürdiger Zu'all verirrte sich in die schäfer-hyllische Sammelstätte dieses Festes. Einer der Herren Arrangeurs wäre vor Sachen über die geistreichen Einfälle seiner Damen (und geistreich waren alle anwesenden Damen) beinahe in Krämpfe verfallen, und nur dem lobenswerthen Eifer der übrigen Arrangeurs verdanken wir es, daß der Spiegel des Parquets nicht verrostete. Der junge Flügelfuß konnte nun ruhig und ungehindert in einem Kämmerlein (in stummer Gesellschaft mehrerer Anderer) seinen Gedanken über den Reichthum von Geist, den die Damen entwickelten und über die Vergänglichkeits aller Irdischen nachhängen. — Wie werden uns zu den Feiern und Lieben, welche die Tafel, die erst um 10 Uhr (wie es bei allen Hällen Wo ist) abgehalten wurden, lebendig-flackernd und blühend-gemüthiger machen, als sie war. Besonders zeichnete sich Einer durch Länge, aber doch inhaltschwere Reden aus. Das Fest verlief, wie die Tafel, ohne Auktanz mit Sauce.
„Siegfried.“

Dr. med. Keller, Waisenhausstraße Nr. 5a.
Sprechstunde Nachmittags von 2 bis 3 Uhr.
Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

Wahntzettel Eisenbahn betreffend.

Die auffallende Courserhöhung, welche in den letzten Tagen die Aktien der Wabntzettel Eisenbahn an unserer Börse erfahren haben, ist in ihren Motiven so wenig klar, daß man sich schließlich genöthigt sah, rasch Gründen hierfür zu suchen und denn auch bald auf die Annahme verfiel, die sächsisch-Regierung wolle die Bahn erwerben. Nun hat sich bei Gründung der Gesellschaft die Regierung allerdings das Recht vorbehalten, das Eigenthum der Bahn für den Staat zu erwerben, allein dieses Recht kann nicht vor Ablauf des 25. Betriebsjahres nach Eröffnung der ganzen Bahn geltend gemacht werden, und da die Bahn im Jahre 1848 eröffnet worden ist, so wäre der vorgesehene Zeitraum erst in fünf Jahren vollendet. Außerdem sind aber die Uebereinkunft-Bedingungen selbst gerade für die Actionäre der Wabntzettel Eisenbahn im höchsten Grade ungünstig, denn bei Bestimmung der denselben zu gewährenden Entschädigung wird die Durchschnittsbilanz der letzten zehn Jahre unter Ausschließung der höchsten und niedrigsten Sätze zu Grunde gelegt, und erst wenn die so ermittelte Durchschnittsbilanz 4 Procent beträgt, erhalten die Actionäre den vollen Nennwerth der Aktien. Da bis jetzt nur für 1863 und 1865 4 Procent, für 1864 und 1866 keine Dividende vertheilt werden konnte, so müßten für die folgenden fünf Jahre mindestens 7 Procent vertheilt werden, um diese Durchschnittsbilanz auszubringen, was nach Lage der Dinge eine absolute Unmöglichkeit ist. Ein Hauptfactor übrigens, der nicht übersehen werden kann, ist der Umstand, daß die sächsische Franz-Joseph-Bahn, welche den Weg von Dresden nach Wien so beträchtlich abkürzt, daß die Wabntzettel Eisenbahn in ihrem Verkehr sehr schwer beeinträchtigt werden dürfte. Selbst die präcisen Strecken, die eine kürzere Verbindung zwischen der Berlin-Böhmischer und der Wabntzettel Eisenbahn bedeuten, werden schwerlich diese Gefahr von der letzteren Bahn abzuwenden vermögen.

Meiner werthen Nachbarschaft hierdurch die Anzeige, daß von heute an das beliebte Bodmer aus dem bair. Brauhaus bei mir verzapft wird. Gleichzeitig halte ich meine vorzüglichen Lager- und einj. Biere einer geneigten Beachtung empfohlen. C. Horn, Reinhardtstr. 2.

Loose a 15 Ngr. zur Dresdner Geflügel-Ausstellung.

Ziehung am 10. Februar, sind zu haben bei Herrn Ernst Winzer, Schloßstraße 7.

Alberts-Bad.

Bades u. Trinkanstalt, Dresden, Oststr. Nr. 38, Wannan-, Douche- u. Hausbäder zu jeder Tageszeit.
Dampfbäder für Herren Sonntag, Montag, Mittwoch u. Freitag v. fr. 8-11 u. Sonnab. v. fr. 10-11 u., sowie alle Tage Nachm. v. 7-8 u. für Damen Dienstag u. Donnerstag v. fr. 8-11 u., Sonnab. v. fr. 3-10 u.

Pilsner Bierhalle,

7 große Schlegelgasse 7, empfiehlt bestens ihre vergrößerten und elegant eingerichteten Räumlichkeiten mit freundlichen Seiten-Annexen. Jede Stunde ein Kunststück mit Glodenpiel. Jedes hier ausgestellte Kunstwerk ist verkäuflich.

Retretedpreise. Dresden, am 31. Januar 1868

| | | | | | | | | |
|----------------|------------|----------|------|---------------|-------|------|----------|------|
| a. d. Börsen | Thlr. Ngr. | b. Lqir. | Ngr. | a. d. Markt | Lqir. | Ngr. | b. Lqir. | Ngr. |
| Weizen (weich) | 8 | 10 | 10 | Weizen | 7 | 5 | 8 | 5 |
| Weizen (hart) | 7 | 12 1/2 | 8 | Korn | 6 | 5 | 6 | 10 |
| Roggen | 6 | 7 1/2 | 6 | Berke | 4 | 5 | 4 | 10 |
| Berke | 4 | 7 1/2 | 4 | Hafer | 2 | 16 | 3 | 5 |
| Hafer | 2 | 15 | 2 | Gett & Ger. | — | 16 | 1 | — |
| Haarweiden | 1 | 12 | 1 | Stroh & Schod | 7 | — | 7 | 15 |
| Butter & Kanne | 15 | 16 | 17 | Erbsen | — | — | — | — |

Salvator-Bier (Culmbacher)

empfehlen als etwas Vorzügliches das Café und Restaurant von F. A. Müller am Neumarkt.

Durch Einkauf eines enormen Postens bin ich in den Stand gesetzt
Pathenbriefe
mit reicher Goldverzierung, pr. Gros mit 1 1/2 Thlr. zu erlassen. Ferner erlaube ich mir Gratulationskarten, Luxus-Briefpapiere, Stammbuchblätter, Verzierungen etc. etc. in geschmackvollster Ausführung in elegantester Ausstattung zu auch ist billigen Preisen angelegentlich zu empfehlen. Feinste Papeterien, zu angenehmen Präsenten sich eignend, in größter Auswahl und zu jedem beliebigen Preise haltig gleichzeitig bei Bedarf empfohlen.
Carl Richter.
Neustadt, Heinrichstraße Nr. 1, Nähe des Palaisplatzes.
Auswärtige gütige Bestellungen führe prompt und gewissenhaft aus.
Carl Richter.

Für Droguisten und Farbenhändler!
Ein gelehrter Droguist, gut empfohlen, der mit 1. April a. c. sein Freiwilligenjahr abdiene, sucht im Droguen- oder Farbensgeschäft Stellung als Lagerist oder Reisender. Adressen bittet man unter der Chiffre A. Z. bei Herrn Kurt Albanus, Schloßstraße, niederzulegen.
Es wird auf den 1. April event. auf später, ein komfortables Familienhaus mit Garten und Stallung, allenfalls ein großes, erhöhtes Parterre oder erste Etage in den besseren Lagen der Altstadt zu mieten gesucht. Schriftliche Anerbietungen sub F. S. 45 werden angenommen in der Exp. d. Bl.

Ammonstraße 18
ist in 4. Etage (Eingangs links) eine so schön gelegene als eingerichtete Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer, Küche, Vorhaus etc. vom 1. April an billig zu vermieten.

Bau-Hauspel.
Eine alte, jedoch gute Bau-Hauspel mit Zubehöre wird zu kaufen gesucht. Adressen mit Preisangabe unter „Bau-Hauspel“ werden franco im Gasthof „Stadt Zittau“, Ritterstraße, erbeten.

Witwenfenster,
in gutem Zustande, werden 12 Stück zu kaufen gesucht. Preisangabe abzugeben gr. Frohngasse, Brodverkauf, gegenüber vom Restaurateur Herrn Neubold.

1 Schock 3/4 bellige Breter
verkauft weit unter Kostenpreis die Dresdner Leih- und Credit-Anstalt
Wiltsdrufferstr. 28, 2.

Ein Schmelde auf dem Lande wird sofort zu pachten gesucht. Näheres beim Gastwirth im Oesterreichischen Hof, Z-hnngasse.

Ein solider Schachtmeister, welcher mit Erarbeiten vertraut und ganz zuverlässig im Abstecken ist, kann Beschäftigung finden. Näheres auf portofreie Anfragen A. Z. 100. poste restante Rosswein.

Ein kleiner Bretwagen wird zu kaufen gesucht. Adressen sind unter F. G. 90. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Neueste Erfindung. Kein Radirmesser mehr. Radirwasser, welches sofort alle Dintenflecke auf Maschinenpapieren verschwindend macht, à Flacon 7 1/2 Ngr. empfiehlt
J. C. Stoltze,
Schefelgasse 5, Ecke der Duerzgasse

Sophiengarten, Friedrichstraße 28.
Heute Sonnabend den 1. Februar
Quintettconcert
Anfang 8 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
H. Mohrendt.

Tischlerlehrling wird gesucht:
Neuenstraße 6, Tischlermeisterhant.

25 Thaler werden gegen Sicherheit in Staatspapieren zu 5-6 Procent Zinsen auf ein halbes Jahr zu leihen gesucht. Adr. i. d. Exp. d. Bl. unter „Sicherheit“.

Ein stilles Producten-Geschäft in bester Lage der Altstadt ist Wegzugshalber sofort billig zu verkaufen und zu übernehmen. Näheres Johannisplatz 13 part.

Ein dajartr Bucherzelle findet subdauernde Arbeit bei Wittwe Schubert, Gyda b. Nies.

Eine gute Handschuh-Maschine steht in Neu-Löblau Nr. 33 d. l. bei „Dehl“ zu verkaufen.

Friscne echte Frankf. Frühwürste, friscne echte Teiltower Rübchen.

friscne echtes Magdeburger Sauerkraut empfiehlt
Carl Preißler,
Altmarkt 13.

Eine grosse Parthie neue Hosen, Westen, Jacken und Winterböde sind äußerst billig zu verkaufen
Webergasse 35 I.
im Pfandgeschäft.

Geld!
auf alle guten Pfänder pro Thaler und Monat nur 1 Ngr.
25 Alaanstrasse 25.

Vorbereitung für das Examen der Freiwilligen:
Neustadt, Theresienstraße 8 part. und Hellerstraße 5 part.

Sum 1. Februar eine Schlafstelle zu vermieten
Friedrichstraße 38 part.

1 Paraforte, 1 Couffentisch mit 4 Einlagen, 1 Sopha, 6 Stühle, 1 Chronometer, 1 Kesch. Schreibsecretair, 1 oaler Tisch, 1 Ottomane sind billig zu verkaufen Seefstraße 8, II.

Elegante Damen-Waaren-Anzüge sind billig zu verkaufen: Rampfstraße Nr. 11 zweite Etage.

Eine dreifenstrige Stube nebst Kammer nach dem Birnaischerplatz gelegen ist zu verm. Johannisstr. 15, 3.

Eine gebrauchte Hobelbank wird zu kaufen gesucht. Adr. abzugeben Louisestraße 59 4 Tr.

Photographie.*
J. A. Zimmermann,
Ostra-Alle 38.
Albertsbad.

Liebig's Nahrungsmittel
in „löslicher“ Form,
dargestellt
vom Apotheker **J. Paul Liebe**
in Dresden.
Durch einfache Auflösung (nicht, wie bisher, durch Kochen) giebt ein Eßlöffel dieses Präparates sofort die berühmte **Liebig'sche Suppe**
von doppelter Concentration der Frauenmilch, Ersatzmittel für Muttermilch (auch für Wochenender), Nahrungsmittel für Blutarmer, Reconvalescenten Magenleidende etc.
Von medicinischen Autoritäten geprüft und empfohlen!
Preis für 1 Flacon à 1/2 Pfund Inhalt mit Anweisung 10 Ngr.
Durch alle Apotheken zu beziehen.

Dr. R. Ubricht in Tharandt
analyfirt und richtig zusammengesetzt befunden.

Bier-Auheber gesucht.
Ein junger Mensch, der eine Confection von 50 Thlr. stecken kann, wird als Bierausheber gesucht. Adr. unter W. Z. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Für Schiffer.
Waften in allen Dimensionen liegen zum Verkauf, desgl. werden auf Bestellung selbige billigst besorgt von
Otto Schulze.
Merschwitz bei Pristewitz.

Lehrlingsgesuch.
Wir suchen für unser Manufaktur- & Modewaaren-Geschäft zu Oßern d. J. einen wohlgebildeten Knaben als Lehrling
Schaffr & Lichenaauer
Wiltsdrufferstr. 47.

Eine Frau vom Lande sucht Wäsche zum Waschen; dieselbe kann als zuverlässig empfohlen werden. Näheres bei August Helzge, Waisenhausstraße Nr. 4 Souterrain.

Heiraths-Gesuch.
Ein schön gebauter, im besten Mannesalter stehender Beamter sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin, sei es Jungfrau oder Wittwe.
Beträchtliche Character und Reingung zur Deconomie ist Bedingung, sowie einigermassen Vermögen erwünscht ist.
Geehrte Damen, welche auf dieses reelle Gesuch reflectiren, werden gebeten, Briefe unter R. Nr. 58 nebst Beifügung der Photographie in der Expedition d. Bl. niederzulegen.
Discretion ist selbstverständlich.

In der inneren Altstadt wird auf Oßern d. J. ein kleines Parterre-Vocal, zu Restauration sich eignend, zu mieten gesucht. Gefällige Adr. bittet man sub Chiffre H. J. 68 in K. S. Adresscomptoir niederzulegen.

Grundgrundstück zu verkaufen, gegen 3 1/2 Eßel F. Ld., passend für einen Gärtner oder zu Bauzwecken, in nächster Nähe der Blasewitzerstraße. Zu erfragen Pragerstraße Nr. 4 part.

Geld auf alle gute Pfänder bei
Julius Jacob,
Galeriestr. 17, II.

Goldschlägerlehrling
Ein kräftiger Knabe von rechtschaffenem Eltern kann ohne Lehrgeld nächste Oßern Aufnahme finden
Langstraße 37.

Ein Kaufmann mittleren Jahren, sucht unter den bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Buchhalter, Rechnungsführer etc.
Offerten unter A. K. 1175 in d. Exp. d. dieses Blattes.

Ein neues Piano, ein Stubstügel ein tafelform. in Rußbaumgehäuse, 1 Secretär, 1 Colossentisch, 1 Divan, Stühle, 1 Ombroschenschrank sind alles nur billig im Piantl ihz schäft Schöberg. Nr. 21 I. Et. zu verkaufen.

Bolznbüchse
für 8 Lqir. zu verkaufen:
Annenstraße 6.

Anfang 6 Uhr. **Restaurant Cabé 10 Uhr.**
Königl. Bolvodere
 der Brühl'schen Terrasse.
Heute Soirée musicale
 von Herrn Musikdirector G. Franke mit seiner verstärkten Capelle.
 Anfang 6 Uhr. Concert-Programm. Entree 3 Ngr.
 Ouvert. „Die Holand'sche Kapelle“, v. Liszt. F. Ott. Chor, Solo und Bläser-Orch.
 Arie und Chor „Robert der Teufel“, v. Meyer. Duvert. „Der Freischütz“, v. v. R. u. Weber
 Regener. Duvert. „Die Schweizerfamilie“, v. Weigl.
 „Studentenräuher“, Walzer v. J. Strauß. Duvert. „Die Schmeichelfamilie“, v. Weigl.
 Finale (1. Act) „Don Juan“, v. Mozart. Duvert. „Die Schmeichelfamilie“, v. Weigl.
 Duvert. „Die Schmeichelfamilie“, v. Weigl. Duvert. „Die Schmeichelfamilie“, v. Weigl.
 „Salva fac regem“, v. G. Franke. Duvert. „Die Schmeichelfamilie“, v. Weigl.
 Quintett v. W. A. Mozart (für Klavier, Violoncello, Fagott, Basson, Horn). Duvert. „Die Schmeichelfamilie“, v. Weigl.
Morgen zwei Concerte. J. G. Wächner.

Braun's Hôtel.
Sinfonie-Concert
 vom Stadtmusikchor unter Direction des Herrn Stadtmusikdirector **Erdrmann Buffholdt.**
 Duvert. zu „Alfons“ von Mendelssohn. Duvert. zu „Coriolan“ v. L. v. Beethoven.
 Finale aus „Carnegie“ v. G. R. v. W. Ber. Sinfonie (Nr. 3) Es-dur v. Mozart.
 Die Weber, Walzer von J. Kanner. Duvert. zu „Johann von Paris“ von
 Garcia a. d. Mann v. Alben v. L. v. Beethoven. Duvert. zu „Johann von Paris“ von
 v. Beethoven. Duvert. zu „Johann von Paris“ von v. Beethoven.
 Serenade von J. Haydn. Duvert. zu „Johann von Paris“ von v. Beethoven.
 Anfang 6 Uhr. Entree 3 Ngr. **S. Braun.**

J. A. Helbig's Etablissement,
Theaterplatz Nr. 4.
 Heute den 1. Februar 1868:
National-Gesang- und Zither-Concert
 von der Tyroler Sängergesellschaft Pitzinger.
 Anfang halb 8 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Programm an der Cassé.
NB. Morgen Sonntag vorletztes Concert.

Gasthof zum Kronprinz in Hosterwitz.
 Sonntag den 2. Februar
Tanzmusik,
 wobei das **Bockbier** von der **Schlossbrauerei zu Pillnitz** aufgethan wird. Es ladet ergebenst ein **Liebethal.**

Théâtre varié
 im Saale „zur Eintracht“, Thorauderstraße Nr. 15.
Heute Concert der Couplet-Sänger-Gesellschaft „Amusant“.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr.

Gasthaus zu Neuostera.
 Morgen Sonntag den 2. Februar
Karpfenschmaus.
 Nachmittags 3 Uhr steht ein Omnibus auf dem Dohnaplatze bereit, Abends zurück.

Nur noch einige Tage!
 Im Ausstellungs-Saale auf der I. Brühl'schen Terrasse.
Ed. Beyer's Nordamerikanisches Cyclorama.
 Donnerstag, den 1. Februar. Dritter Theil:
 Unter Anderem sechs verschiedene Ansichten des Niagara-Falles, Waldbrand, Industrie-Ausstellung, New-York, Schiff im Sturm, Helgoland, Blankenese-Hamburg. Das Ausführliche sagen die Zettel und Bücher.
 Preise der Plätze: Sperrplatz 10 Ngr., erster Platz 6 Ngr., zweiter Platz 4 Ngr., dritter Platz 2 Ngr. Kinder, sowie Institute die Hälfte.
 Halbe-Duquet-Billets zu billigeren Preisen. **Billetverkauf** Morgens von 10 bis 12 Uhr und Abends an der Cassé.
 Caffeeöffnung 6 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 Uhr.

Schwiegerling's grosses Kunst-Figuren-Theater
 im Saale des Altstädter Gewandhauses zweite Etage.
 Um mehrfachen schriftlichen Aufforderungen nachzukommen, so findet noch eine Extra-Vorstellung heute Sonntag Nachmittags 3 Uhr statt.
Die Erstürmung der Düppeler Schanzen
 Große Schlichtszenen mit 500 Figuren.
 Vorher:
Rasperle als Voltergeist.
 Duoblet in zwei Akten.
 Hierauf: **Ballet und Metamorphosen.**
 Preise der Plätze, aber nur heute: Numerierter Stuhl 10 Ngr. Sperrplatz 4 Ngr. Zweiter Platz 2 Ngr. Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.
 Anfang 5 Uhr.

Strehlen.
 Morgen Sonntag **Ballmusik.**

Zum Besten der Nothleidenden Ost-Preussens
 Freitag den 7. Februar 1868
im Saale von Braun's Hôtel
CONCERT
 unter gütiger Mitwirkung der K. S. Hofchauspielerin Fräulein Wolf, des Fräulein M. Thiem und des Fräulein A. von Bünau, der K. S. Kammermusiker Herren **Buckwitz** und **Kayser** und der Herren **Gastel** und **Voss**, sowie des Herrn Stadtmusikdirector **Puffholdt** mit seiner verstärkten Capelle.

Programm.
 1) Ouverture zu „Egmont“ von Beethoven.
 2) Declamation, Fräulein Wolf.
 3) Arie aus der Schöpfung von Haydn, ges. von Fräulein Katharina Thiem.
 4) a) Der Lindenbaum von Schubert, b) Waldesgespräch von Schumann, ges. von Herrn Gastel.
 5) Fantasie für Clarinete von Reissiger (Orchester), vortr. von Herrn Kayser.
 6) Arie aus „Paulus“ von Mendelssohn, ges. von Fräulein Agathe v. Bünau.
 7) Polonaise brillante für Violine (Orchester) von Vieuxtemps, vortr. von Herrn Buckwitz.
 8) Gebet aus „Rienzi“ von R. Wagner (Orchester), ges. von Herrn Voss.
 9) Andante pastorale von Cressel, für Clarinete (Orchester), vortr. von Herrn Kayser.
 10) Declamation, Fräulein Wolf.
 11) a) Des Müdchens Klage } von Schubert, b) Witt, Witt }
 c) Ständchen von Moriz Siering, ges. von Fräulein Thiem.
 12) Symphonie Nr. 9 (D-moll) v. Beethoven.

Die Begleitungen für Flügel hat freundlichst Herr Pianist **Kranz** übernommen.
 Der Flügel ist aus der Fabrik des Herrn **Rönisch.**

Billets à 15 Ngr. (numerirt), 10 Ngr. (unnumerirt) und 5 Ngr. (Nichtplatz) sind zu haben in der Musikalien-Handlung des Herrn **I. Hoffarth**, Seestrasse 15.

Der Hilfs-Comité für Ost-Preussen.

Restauration zur Sängersaale,
 Wisdruffer Strasse 42 (Quergasse).
 Heute zur Einweihung meiner vergrößerten und neu restaurirten Restaurations-Societät, verbunden mit
großem Extra-Freiconcert
 (Streichmusik und Pianoforte-Vorträge), ladet hierdurch ganz ergebenst ein
Speisen, große Auswahl, à la carte, div. Weine, **fl. Biere**, Preise solid.
 Anfang 6 Uhr. Hochachtungsvoll **C. Gerber.**

Wissenschaftlicher Cycles.
 Sonnabend den 1. Februar Abends 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr
im Zwinger-Hörsaale.
 Dr. Drechsler (in Stellvertretung): „Ueber Voltare und seine Zeit.“
 Herr Prof. Dr. Suelz, noch nicht völlig genesen, wird seine vier naturwissenschaftlich-philosophischen Vorträge (die Resultate eigener Forschungen) am 21., 28., 30. und 31. März halten.
 Das Directorium des wissenschaftlichen Cycles durch Dr. A. Drechsler.

67 Rosenweg 67.
 Heute Concert & Gesangsvorträge von **A. Schulz** und dem beliebten Humoristen **Herrn Rutzcher**, wozu ergebenst eingeladen wird.

Restauration zum
Bairischen Brauhause
 empf. hlt von heute an ein
fl. Bockbier.
 Hochachtungsvoll **T. Peisker.**

Montag den 3. Februar **Kränzchen auf Hamburg.**
 Herren 6 Ngr. Damen frei.
Morgen Tanzmusik im Gasthof zu Leuben.
Gasthof zu Cotta.
 Morgen Tanzmusik. **Claudinger.**
Zur Prinzenhöhe.
 Morgen Sonntag:
 mit **Ballmusik**,
 Harfbesetzter **Ernst Klemm**,
 wozu ergebenst einladet

Schweins-Prämien-schießen
 heute Sonnabend den 1. Febr. in der Restauration zur Hoffnung, Falkenstr. 3 Es ladet freundlichst ein **der Anstreicher.**
Gummi-Schuh werden andeßerter Schloßstraße 7 im Hof 3 Treppen.
 Die durch doppelten Boden versehenen, sehr praktisch vervollkommenen **acht österreichischen Schemaitzer Tabakspfeifen** in braun und schwarz, mit eleganten B-schlägen, nebst langem oder kurzem Rohr, à 6 Ngr., sind wiederum in schönster Auswahl angekommen Andere Gattungen Tabakspfeifen à Stück von 3 1/2 Ngr. an.
J. C. Stolke, Scheffelgasse Nr. 5, Ecke der Durgasse.

Edt Frankfurt
Bräu Ur-reichen,
Edt Regensburg
Sauerkohl,
Frisch marinierte
Muscheln,
Frisch geräucherter
Rheinlachs.
Große süße italienische
Maronen,
Prima Alt-raucher
Caviar
 empfiehlt **Friedr. Geissler**,
 Reußstadt, am Markt.

Wostrich-Fabrik
 Margarethenstraße 2
 empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von **Wostrich** (Speise-Senf) und Essig in gros & en detail von bekannter Güte zu billigen Preisen. **E. Wostrich.**

Hamburger Etablissement
 Badergasse 29, I. Et.
 Frisch angekommen:
Hamburger Schwarzbrot,
Goldbutt u. holstein. Austern,
Russische Schoten à Pf. 18 und 20 Ngr.,
Gänseleberpasteten in allen Grössen,
Patted Beef, Ham, Anchovis-paste etc. in eleganten Dosen,
 Alle feinen Liqueurs, als: **Rum, Arac etc.**

Stelle-Gesuch.
 Ein junger vorzüglich empfohlener Commis, mit Comptoir-Arbeiten vertraut, der bereits gereist und gegenwärtig in einem größeren Colonialwaaren-Geschäft am Plage als Verkäufer thätig ist, sucht sofort anderweit Engagement. Offerten werden unter **C. C. 31**, durch die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger, tüchtiger, verheiratheter **Kunstmaler**, gut empfohlen, sucht zum 1. März anderweitige Stellung, gleichviel ob auch auf einem Auktions-Geschäft, und würde derselbe auch ein Jagdbrevier mit übernehmen. Geehrte Adressen werden sub **A. B. 200 franco** an: **Kohl's Bureau**, Königsstraße 7 erbeten.

Alaunstrasse 1,
 Ecke der Baugnerstraße.
Chignons,
Perücken, Zöpfe, Locken, so wie alle Haararbeiten fertigt sauber und billig
A. Obst, Alaunstr. Nr. 1.

Masken-Anzüge,
 elegant, für Damen, zu verleihen **Amalienstr. Nr. 28, Finckenhauß**, 1. Etz.

Ein Billard
 mit allem Zubehör ist Abreise halber billig zu verkaufen
 Pragerstraße 23 1. Etage.
 In der Nähe Dresden's, Fabrikort; ist ein Laden mit Wohnung, welcher sich für einen Keller oder Destillations eignet, zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bruustkrebs
 wird geheilt ohne Operation von **Dr. Kanig**.
 Weissenberg in Sachsen.
 Ein gutes gebrauchtes **Pianoforte** wird zu kaufen gesucht. Mit Angabe des Preises unter **Chiffre „Pianoforte“** in der Exped. d. Bl. franco niederzuliegen.
 Hierzu 1 Beilage.

Ar.
 Erst
 Täglich
 In
 werden an
 bis Abend
 tags bis
 12
 Marien
 Ka
 in
 haben eine
 Be
 Auf
 15000
 ter zu
 in Silber
 berg, Ap
 überkomm
 Ruhestand
 Titels u
 gericht
 dem App
 dem Bey
 Bisthums
 gants
 Sieger,
 rathes
 Gerichts
 Dito, in
 tau ver
 Redlich,
 Gerichte
 von der
 Prinzess
 Genua,
 ersten
 händiger
 rathen
 rurgien
 Norddeut
 preussisch
 geführt
 und eine
 damit zu
 durch die
 tieren für
 tüchtig
 a. d. fern
 schaffte
 Solonaten
 üblichen
 gerichtliche
 Kriegsges
 General-
 und die
 die Bata
 Die Ger
 sahen ist
 find die
 amtes ab
 buchnisse
 vollstred
 wegen S
 Jonen n
 Betrag
 93 ist v
 uorden.
 rende
 In
 Infanter
 in Pulve
 ntion B
 lag mil
 bis auf
 fien in
 der Bir
 gen auch
 tühle der
 hend au
 Betretter
 neralmaj
 vifire au
 beging
 Scherha
 vortrag
 im Vere
 interessan
 von Wla
 über Re
 fel. Gan
 den Ab
 gabler